

Grobkonzept Biodiversitätsförderung HGW Heimstätten-Genossenschaft Winterthur

Das Grobkonzept dokumentiert die aktuelle Situation und beschreibt Fördermassnahmen zur Biodiversität. Die Bestandsaufnahme zur Erarbeitung des Grobkonzeptes beinhaltet folgende Grundlagen:

	Salstrasse 100-108	Hörnlistrasse 34-38
Begehungen des Projektteams, mehrfach auch mit Hauswarten & Gärtnern	Bestandesaufnahme Grünräume Bestandesaufnahme Wohnumfeld Bestandesaufnahme Bewohnerbedürfnisse	Bestandesaufnahme Grünräume Bestandesaufnahme Wohnumfeld Bestandesaufnahme Bewohner Bedürfnisse
Bedürfnisabklärungen bei Mitarbeitenden und Bewohnenden	Mitarbeiterumfrage 2019 und Bewohnerumfrage Januar 2020	Mitarbeiterumfrage 2019 und Bewohnerumfrage Januar 2020
Grundlagen	Profikatalog «Mehr als Grün» Wohnumfeldcheck	

Das Grobkonzept gliedert sich in drei Teile

1. [Leitlinien und Prinzipien zur Förderung der Siedlungsnatur](#)
2. **Grobkonzept Salstrasse**
 - 2.1. [Schwerpunkte Fördermassnahmen](#)
 - 2.2. [Bestandesaufnahme und Bewertung Grün- und Nutzräume](#)
 - Details Grünräume - Fokus auf ökologischem Wert und Potential
 - Details Nutzräume - Fokus auf Nutzung durch die Bewohner/-innen
3. **Grobkonzept Hörnlistrasse**
 - 3.1. [Schwerpunkte Fördermassnahmen](#)
 - 3.2. [Bestandesaufnahme und Bewertung Grün- und Nutzräume](#)
 - Details Grünräume - Fokus auf ökologischem Wert und Potential
 - Details Nutzräume - Fokus auf Nutzung durch die Bewohner/-innen

Das Grobkonzept bildet die Grundlage zur Vorbereitung der Co-Creation (gemeinschaftliche Lösungserarbeitung) mit Bewohnenden und Mitarbeitenden. Es beschreibt Schwerpunkte für Förder- und Aufwertungsmassnahmen und soll Geschäftsleitung und Vorstand zur Festlegung von langfristigen Zielen und eines Leitbilds für die Liegenschaften Salstrasse und Hörnlistrasse dienen. Die aus dem Co-Creations-Prozess gewonnenen Ideen und Erkenntnisse werden dann zusammen mit allfälligen zusätzlichen Expertenempfehlungen (Pflanzenauswahl, Geräte, Gestaltung, etc),

Vorgaben aus der Geschäftsleitung (Abstimmung Finanzrahmen und zeitliche Etappierung) sowie mit Kostenschätzungen in die Ausarbeitung des Detailkonzeptes einfließen.

Darüber hinaus sollen die Erkenntnisse aus den beiden Grobkonzepten Sal- und Hörnlistrasse in den dritten HGW-Pilot im Wolfbühl einfließen.

1. Leitlinien und Prinzipien zur Förderung der Siedlungsnatur

Bei der Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum gibt es allgemeine Leitlinien und Prinzipien. Sie sind die Grundlagen für übergeordnete Ziele und Massnahmen zur Bewertung und Aufwertung eines Areals.

Naturwerte erhalten und vernetzen

Bestehende Lebensräume bilden ein Lebensraumnetz für Pflanzen, Tiere und andere Organismen im Siedlungsraum. Oft sind alte und gewachsene Lebensräume besonders wertvoll.

Massnahmen:

- bestehende Naturwerte erhalten, z.B. alte Bäume, artenreiche Wiesen, Gärten;
- neue Lebensräume schaffen, um bestehende Flächen zu ergänzen und zu vernetzen; dabei auf die umgebende Landschaft achten;
- Tierfallen bei Bauten und Umgebungen eliminieren, um die Durchlässigkeit für Tiere sicherzustellen, z.B. Durchlässe bei Zäunen für Igel und andere Kleintiere sicherstellen;
- Lichtfallen vermeiden und Lichtverschmutzung minimieren.

Lebensraum- und Strukturvielfalt erhöhen

Je mehr unterschiedliche Lebensräume und Strukturen auf einem Areal vorkommen, desto höher ist die Biodiversität.

Massnahmen:

- Verschiedene Lebensraumtypen anlegen, sowohl in der Fläche als auch in die Höhe;
- Strukturen schaffen, z.B. Asthaufen, Krautsäume, Steinhaufen, offene Bodenstellen, Sandlinsen (Kleine Flächen mit Sand), als Nist- und Überwinterungsplätze oder Unterschlupf für Tiere;
- Strukturvielfalt durch eine naturnahe Pflege erhöhen und wilde Ecken zulassen.

Nahrungsangebot sicherstellen

Einheimische Pflanzen bilden die Basis der Nahrungskette, denn viele Tiere ernähren sich vorwiegend und teils sogar ausschliesslich von einheimischen Arten, z.B. von Blättern, Nektar, Pollen, Früchte etc.

Massnahmen:

- Bei der Auswahl von Samenmischungen und Bepflanzungen auf einheimische Arten achten;
- Wildformen bevorzugen, z.B. bei Rosen, Sträucher;
- Invasive Neophyten entfernen;

- Blütenreiche Grünflächen anlegen, z.B. Blumenwiesen, Ruderalflächen, die vom frühen Frühling bis zum Herbst blühen und Insekten Nahrung bieten;
- Einheimische Sträucher und Bäume pflanzen, die Beeren und Früchte bilden und Vögeln Nahrung bieten.

Auf Pestizide und Dünger verzichten

Insektizide sind u.a. für das Insektensterben verantwortlich. Herbizide vernichten für Insekten wichtige Wildkräuter, z.B. als Nahrung oder Schutz. Pestizide und ihre Abbauprodukte belasten zudem Böden und Wasser. Nährstoffarme Böden sind ideale Standorte für artenreiche Lebensräume für seltene Arten.

Massnahmen:

- Wenn immer möglich auf den Einsatz von Herbiziden und Insektiziden verzichten;
- Auf Düngung verzichten;
- Ungewünschtes Unkraut von Hand jäten oder andere schonende Massnahmen anwenden (z.B. Abflammen).

Bäume schützen und fördern

Bäume sind für die Förderung der Biodiversität und die Milderung von Hitze zentral und tragen zum Wohlbefinden der Menschen bei.

Massnahmen:

- Alte Bäume erhalten und bei Bauarbeiten Krone und Wurzeln vor Beschädigung schützen, wenn nötig Ersatzpflanzungen planen
- Einheimische Baumarten oder nicht-einheimische Arten mit hohem ökologischem Wert pflanzen
- Keine invasiven Neophyten pflanzen
- Wildformen verwenden
- Baumartenvielfalt gezielt fördern
- Baumumgebung naturnah planen und pflegen

Versiegelung minimieren und gewachsener Boden schützen

Natur braucht Fläche. Flächenversiegelung durch wasserundurchlässige Beläge wie Beton oder Asphalt kann durch Entsiegelung rückgängig gemacht werden.

Massnahmen:

- Wenn immer möglich auf Versiegelung verzichten;
- Versiegelte Flächen aufreissen und durch durchlässige, naturnahe Varianten ersetzen.

Regenwassermanagement

Ein optimiertes Regenwassermanagement ermöglicht eine Versickerung und/oder eine Rückhaltung des Regenwassers.

Massnahmen:

- Dächer begrünen;
- Wasserrückhaltesysteme installieren;
- Wasserdurchlässige Oberflächen wählen.

2. Salstrasse

2.1. Schwerpunkte Fördermassnahmen Salstrasse

Dieses Kapitel gibt eine Übersicht und Zusammenfassung der Fördermassnahmen für mehr Siedlungsnatur. Siedlungsnatur integriert die Bedürfnisse der Bewohnenden mit den Voraussetzungen für eine biodiversitätsfördernde Aussengestaltung. Die Empfehlungen wurden im Hinblick auf Ihre Umsetzbarkeit und Praktikabilität mit den Mitarbeitenden der HGW (Bewirtschaftung, Unterhalt und Siedlungsarbeit) besprochen. Es gibt Handlungsempfehlungen für die Grün- und Nutzräume. Es ist wichtig Handlungsempfehlungen aus dem Teil Grünräume und dem Teil Nutzräume zusammen und vernetzt anzugehen. Im Rahmen der Ausarbeitung eines Detailkonzeptes sollten die Massnahmen zudem auch noch im Quartierkontext beleuchtet werden, d.h. mit Verantwortlichen der Stadt Winterthur sowie den benachbarten Immobilienbesitzern. Dies ist sowohl aus ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Sicht wichtig und sinnvoll, da diverse Synergien identifiziert und genutzt werden können (z.B. im Hinblick auf eine Vernetzung ökologisch wertvoller Flächen, Kostenreduktionen durch gemeinschaftliche Spielanlagen etc.).

Die Fördermassnahmen betreffen sowohl ökologische als auch soziale Aspekte und sind daher in einem nächsten Schritte mit den Bewohnenden und den beteiligten Hauswarte und Gärtner zu konkretisieren und auszudifferenzieren.

1. Ausschöpfung Potenzial Blumenrasen

In den letzten Jahren wurden mehrere Blumenrasen neu angelegt oder bestehende Gebrauchsrasen durch einer Übersaat mit einer Blumenrasenmischung ökologisch aufgewertet. Durch eine angepasste und differenzierte Pflege kann das ökologische Potenzial der Blumenrasen besser ausgeschöpft werden. Zurzeit werden die Flächen 3 bis 4 mal pro Jahr gemäht und das Schnittgut wird liegengelassen. Dadurch wachsen die Pflanzen teilweise hoch auf und beschatten den Boden. Das Liegenlassen des Schnittguts verstärkt die Beschattung und führt zu einer Anreicherung von Nährstoffen im Boden. Blumenrasen zeichnen sich durch lichtbedürftige Pflanzenarten aus, die auf mageren und sonnigen Standorten wachsen. Durch eine häufigere Mahd (4-6 mal pro Jahr) und den Abtransport des Mahdguts können die lichtbedürftigen und seltenen Arten zusätzlich gefördert und der Boden weiter ausgemagert werden. Die häufigere Mahd kann entweder ganzflächig alle zwei Jahre oder jährlich auf Teilflächen erfolgen. Insekten und andere Kleintiere können durch eine tierschonende Mahd gezielt gefördert werden. Dazu gehört die Wahl der Maschine (Balkenmäher oder Sense) und das Stehenlassen von Altgrasstreifen als Rückzugsorte. Durch eine differenzierte Mahd, beispielsweise durch häufigeres Mähen bestimmter Teilflächen, kann die Aufenthaltsqualität für die Bewohnenden erhöht werden, da die Nutzung als Begegnungsräume erleichtert wird. Blumenrasen eignen sich im Allgemeinen gut für die Nutzung durch Bewohner, da die Pflanzen robust gegenüber Tritt und Störungen sind.

2. Nutzung Balkonnischen zur Erhöhung der Lebensraum- und Strukturvielfalt

Die Nischen zwischen den Balkonen haben einen geringen ökologischen Wert. Durch eine Umgestaltung dieser Flächen kann auf dem ganzen Areal die Lebensraum- und Strukturvielfalt erhöht werden. So könnten beispielsweise Wildblumenbeete oder Hochstaudenfluren angelegt werden, die mit einheimischen und standortgerechten Pflanzen bepflanzt sind. Dadurch wird die Vielfalt an Pflanzenarten erhöht, da es sich um Arten handelt, die in Blumenrasen oder Blumenwiesen nicht vorkommen. Zudem wird die Blütenvielfalt und die Blühdauer und damit das

Nahrungsangebot für Insekten, Vögel und andere Tiere erweitert. Die Nischen zeichnen sich durch spezielle Standortbedingungen aus, die bei der Auswahl der Bepflanzung berücksichtigt werden müssen. Ausserdem eignen sich die Nischen gut, um die Strukturvielfalt zu erhöhen, besonders mit Kleinstrukturen wie Sandlinsen, Steinhaufen oder Totholz. Zu prüfen ist, ob auch essbare Kräuter angepflanzt werden können, die den Bewohnenden zur freien Verfügung gestellt werden und ob die Bewohnenden, einen Teil der Pflege der Nischen übernehmen möchten.

3. Zusätzliche Nutzgärten als soziale Begegnungsorte und für Bewegungsförderung

Der vorhandene Nutzgarten ist ein Kräuter- und Beerengarten und weist ein hohes ökologisches Potential auf. Er wird von den Bewohnern sehr geschätzt und gut genutzt. In der Bewohnerumfrage wurde mehrfach zum Ausdruck gebracht, dass sich die Bewohnerinnen dennoch mehr Nutzgärten wünschen (Gemüse, Beeren), die sie selbst unterhalten möchten. Dies ist aus Sicht der Bewegungsförderung und der Verbesserung der sozialen Kontakte sehr zu empfehlen.

4. Zusätzliche Aufenthaltsräume als soziale Begegnungs- und Rückzugsorte

Die vorhandene Grillstelle und der überdachte, begrünte Sitzplatz wird von den Bewohnern vor allem als Ort für soziale Begegnungen sehr geschätzt - weitere Sitzplätze und Nischen als persönlicher Rückzugsort wurden gewünscht. Dies ist in den [Blumenrasen](#) einfach und ohne viel bauliche Massnahmen realisierbar, einzig die Pflege müsste angepasst werden.

2.2. Bestandsaufnahme und Bewertung Liegenschaft Salstrasse

Liegenschaft Salstrasse: Lageplan



- 1 Gebrauchsrasen
- 2 Blumenrasen
- 6 Bodendecker
- 9 Staudenbepflanzung
- 12 Strauchbepflanzung
- 13 Formhecke
- 14 Wildhecke
- 15 Parkbaum
- 16 Strassenbaum
- 17 Obstbaum
- 22 Chaussierung
- 24 Pflasterung und Plattenbeläge
- 30 Nutzgarten
- I Grillstelle mit Sitzgelegenheit
- II Sitz- und Picknickplatz
- III Veloabstellplätze

Auf dem Luftfoto sind die Grünflächen grün und die Nutzräume blau gekennzeichnet. Die Nummerierung bezieht sich auf den Flächentyp, der im Text erläutert wird.

Der aktuelle Zustand und das Potenzial der verschiedenen Typen von Grün- und Nutzräumen wurden in Form von Text und Tabelle beschrieben und bewertet. Fördermassnahmen zugunsten der Biodiversität und zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität sind sowohl als [Schwerpunkte](#) als auch im Detail aufgeführt. Beschreibung der einzelnen Grün- und Nutzräume. Die Bewertung der Grünflächen ist tabellarisch erfasst und beschrieben.

Aufbau Tabellen und Lesehinweise

1. Spalte: Beschrieb des Standorts auf dem Siedlungsareal der HGW
2. Spalte: Schätzung zur Qualität eines Grünraums auf einer Skala 1 bis 3 (1 gering, 2 mittel, 3 hoch)
3. Spalte: Potenzial des Grünraums als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und andere Organismen (z.B. Moose, Flechten etc.) auf einer Skala 1 bis 3 (1 gering, 2 mittel, 3 hoch)
4. Spalte: Potenzial in der unmittelbaren Umgebung die Entwicklung von Hitze zu vermindern (Hitzeinseleffekt), auf einer Skala 1 bis 3; (1 gering, 2 mittel, 3 hoch). Bei vielen Grünräumen ist eine Potenzialschätzung schwierig, daher ist nicht jeder Grünraum bewertet

Grünräume

Allgemeine Bewertung

Die ökologische Bestandesanalyse hat gezeigt, dass die Aussenräume der Liegenschaften Salstrasse im Allgemeinen einen überdurchschnittlichen ökologischen Wert haben - insbesondere im Vergleich zu den Aussenräumen der Liegenschaften Hörnlistrasse. Sie zeichnen sich durch eine hohe Vielfalt an Lebensraumtypen aus. Der Baumbestand und die Sträucher erhöhen die Strukturvielfalt auf dem Areal. Hingegen fehlen spezifische Strukturen wie Totholz, Sandflächen, Ast- oder Steinhäufen, die Insekten und anderen Kleintieren wertvolle Teillebensräume bieten, z.B. als Nist- oder Überwinterungsplätze oder als Unterschlupf. Der hohe ökologische Wert der Umgebung kann durch relativ einfach umsetzbare Fördermassnahmen weiter erhöht werden und das Potenzial zur Förderung der Biodiversität besser ausgeschöpft werden. In Zukunft sollte zudem bei Sanierungen von Bauten, z.B. Fassaden oder Velounterstände, immer auch geprüft werden, ob eine zusätzliche Begrünung umgesetzt werden kann (siehe auch Leitprinzipien und Prinzipien zur Förderung von Siedlungsnatur).

1 Gebrauchsrassen

Gebrauchsrassen gibt es in den Aussenräumen der Salstrasse an verschiedenen Orten (ein Teil der Flächen ist im Lageplan markiert). Der ökologische Wert ist im Allgemeinen gering. Die meisten Flächen sind klein und werden kaum genutzt. Ein Grossteil der Gebrauchsrassen wird bereits in Blumenrasen umgewandelt (z.B. durch Übersaaten).

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
alle Ausrichtungen; schattig bis sonnig	1	1	3

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Wenig genutzte Flächen weniger häufig mähen, Blumeninseln stehen lassen	+		
Wenig genutzte Flächen schrittweise in Blumenrasen überführen	+		

2 Blumenrasen

An der Salstrasse wurden im Frühling 2015 verschiedene Gebrauchsrassen in Blumenrasen umgestaltet, teilweise durch Streifensaaten, teilweise durch Übersaaten (UFA Blumenrasenmischung) (siehe Lageplan). Die meisten Flächen haben sich gut entwickelt, eine Fläche musste neu angesät werden, nachdem die Mooschicht entfernt wurde. Der ökologische Wert der meisten Flächen ist hoch und sie weisen verschiedene charakteristische Blumenrasenarten auf. Einzelne Flächen schöpfen ihr ökologisches Potenzial jedoch nicht aus, da sie erst vor Kurzem neu angesät werden mussten oder weil Bewohnende die Flächen teilweise gedüngt und mit dem Rasenmäher gemäht haben, um Liegestühle und Spielgeräte aufzustellen. Langfristig kann die ökologische Qualität einzelner Blumenrasen nur erhalten bzw. erreicht werden, wenn die Pflege differenziert und angepasst erfolgt.

Standort	Qualität Ist-Zustand (versch. Teilflächen)	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
versch. Ausrichtungen: nord-west sowie nord; grösstenteils besonnt	2-3	3	3

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Blumenrasen mit Balkenmäher mähen, Mahdfrequenz auf Teilflächen auf 4-6 mal erhöhen, um lichtbedürftige und seltene Arten zu fördern	+		
Schnittgut 1-2 Tage liegen und trocknen lassen und danach entfernen, um den Boden auszumagern und seltene Pflanzen zu fördern	+		
Entlang der Wildhecke Krautsaum stehen lassen oder ansäen	+		
		Strukturen wie Ast- oder Steinhaufen anlegen	+

6 Bodendecker

Bodendecker gibt es in den Aussenräumen der Salstrasse an verschiedenen Orten (siehe Lageplan). Der ökologische Wert ist im Allgemeinen niedrig, da es sich mehrheitlich um dieselbe Pflanzenarten handelt, die Insekten wenig Nektar oder Pollen bieten. Die Bodendecker sollten durch pollen- und nektarspendende Arten ersetzt bzw. ergänzt werden. In den Nischen sollten die Bodendecker entfernt werden, um Platz zu schaffen für neue Lebensräume wie Wildstaudenbeete und Hochstaudenfluren.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
verschiedene Ausrichtungen: nord-westlich (Nischen), östlich (Velounterstände)	1	1	

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
		Ersatzpflanzung mit einheimischen pollen- und nektarspendenden Arten	++
		Umgestaltung der Nischen in ein Wildstaudenbeet, eine Hochstaudenflur oder eine Ruderalfläche	++

9 Staudenbepflanzung

An der Salstrasse gibt es Staudenbepflanzung mit unterschiedlicher Ausprägung. In den Nischen zwischen den Balkonen sind die Stauden mit Bodendeckern und Einzelsträuchern gemischt (siehe Lageplan). Teilweise sind die Nischen mit spontan wachsenden Pflanzen begrünt, da die Vegetation bei der Sanierung der Balkone entfernt und nicht mehr ersetzt wurden; der ökologische Wert ist im Allgemeinen gering. Durch eine Umgestaltung der Nischen kann die Lebensraum- und Strukturvielfalt erhöht und das grosse ökologische Potenzial der Umgebung besser ausgeschöpft werden.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: nord-west eher schattig (Häuser, Bäume)	1	3	2

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
		Umgestaltung der Nischen in ein Wildstaudenbeet, eine Hochstaudenflur oder eine Ruderalfläche	++
		Strukturen wie Sandlinsen, Totholz, Steinhaufen etc. anlegen	+

12 Strauchbepflanzung

An der Salstrasse gibt es Strauchbepflanzungen unterschiedlicher Ausprägung. Teilweise stehen die Sträucher in Rabatten (Mischbepflanzung zusammen mit Bodendeckern; 12a), teilweise in kleinen Strauchgruppen (12b, 12c; siehe Lageplan). Der Grossteil der Sträucher ist ökologisch wertvoll (z.B. Wildrosen, Holunder, Hasel, Hartriegel, Schwarzdorn). Einzelne Sträucher, v.a. in den Nischen, sind nicht-einheimische Arten mit einem geringen ökologischen Wert (z.B. Hibiskus). Die Sträucher in den Nischen sollten durch einheimische Arten ersetzt oder entfernt werden, um Platz zu schaffen für neue Lebensräume wie Hochstaudenfluren oder Wildstaudenbeete sowie Strukturen wie Totholz oder Sandflächen.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: nord-west Teilweise schattig (Häuser, Bäume)	3	3	2

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
		Nicht-einheimische Sträucher durch einheimische Arten ersetzen	++
		Umgestaltung der Nischen in ein Wildstaudenbeet, eine Hochstaudenflur oder eine Ruderalfläche	++

13 Formhecke

An der Salstrasse gibt es drei Typen von Hecken: Liguster-, Hagebuchen- und Berberitzen-Hecke. Alle drei Heckenpflanzen sind ökologisch wertvoll, weil sie Tieren Schutz und Nahrung bieten.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
alle Ausrichtungen, entlang Grundstücksgrenzen	2	2	2

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Einzelne Kirschlorbeerpflanzen entfernen (ersatzlos)	+		
Laub in Haufen sammeln	+		
		Strukturen wie Ast- oder Steinhaufen anlegen, z.B. beim Kirschbaum	+

14 Wildhecke

An der Salstrasse gibt es an der Grundstücksgrenze Richtung Norden eine Wildhecke (siehe Lageplan). Sie besteht aus mehrheitlich einheimischen und ökologisch wertvollen Arten. Die Hecke hat somit einen hohen ökologischen Wert, der durch einen Krautsaum noch weiter erhöht werden kann. Krautsäume zeichnen sich durch besondere Pflanzengemeinschaften aus und bieten Kleintieren wichtige Strukturen wie Überwinterungsplätze, Unterschlupf oder Nistmöglichkeiten. Ausserdem bleiben Krautsäume stehen, wenn andere Wiesen- oder Rasenflächen abgemäht sind und bieten daher Insekten in dieser Zeit Nahrung. Weiter kann der ökologische Wert einer Wildhecke erhöht werden, indem Dornensträucher gesetzt werden und die Sträucher stufig geschnitten werden.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: nord grösstenteils besont	3	3	2

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Entlang der Hecke einen Krautsaum stehen lassen oder einen Krautsaum einsäen	+		
Strukturvielfalt der Hecke erhöhen durch Stufung einzelner Sträucher	+		
		Artenvielfalt erhöhen durch Ersatzpflanzung mit weiteren Arten, z.B. durch Dornensträucher.	++

		Strukturen wie Ast- oder Steinhäufen anlegen	+
--	--	--	---

15 Parkbaum

An der Salstrasse gibt es mehrere Einzelbäume, davon sind die meisten ökologisch wertvolle einheimische Arten (Linde, Kirsche, Ahorn, Traubenkirsche, Holunderbäume) von stattlicher Grösse und Alter. Zwei Bäume sind nicht-einheimische Arten (Thuja, Robinie).

Die Bewohnenden schätzen den alten Baumbestand sehr, einzelne wünschen sich gar noch mehr Bäume in der Umgebung. Wir empfehlen die Pflanzung weiterer Bäume nicht, denn die zusätzliche Beschattung vermindert den ökologischen Wert der Blumenrasen. Blumenrasenpflanzen brauchen Wärme und Sonne, um sich gut entwickeln zu können.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
alle Ausrichtungen	3	3	3

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Baumscheiben weniger oft mähen, Strukturvielfalt erhöhen	+		
		Strukturen wie Ast- oder Steinhäufen anlegen	+

16 Strassenbaum

An der Salstrasse steht eine alte grosse Blutbuche und kleinere Stechpalmen. Alte Bäume sind ökologisch sehr wertvoll und sollten vor Schäden geschützt werden. Das Problem der Besonnung von Wurzeln und Stamm sollte mit einer Fachperson für Stadtbäume besprochen werden, um eine gute Lösung für den Schutz des Baumes zu finden. Der Erhalt eines gesunden alten Baums ist aus ökologischer, klimatischer und auch gesellschaftlicher Sicht wichtig.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: süd grösstenteils besonnt	2	2	3

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
		Stechpalmen evt. entfernen und Krautvegetation aufwachsen lassen.	+

17 Obstbaum

Zwischen Sitzplatz und Grillstelle/Kräutergarten steht ein relativ junger Apfelbaum (Sorte Boskop). Es handelt sich um ein Hochstamm-Obstbaum mit grossem ökologischem Wert. Der Baum ist

noch relativ jung, daher hat er sein ökologisches Potenzial noch nicht erreicht. Je älter ein Baum wird, desto höher ist sein ökologischer Wert.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: nord grösstenteils besonnt	2	3	3

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
		Baumscheiben mit einer artenreichen Kräutermischung ansäen	+

22 Chaussierung

Der Kiesbelag im Kräutergarten wird von Hand gejätet. Am Rand wachsen Wildkräuter auf.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: nord grösstenteils besonnt	1	1	1

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Bewuchs zulassen, Unkräuter von Hand jäten	+		

24 Pflasterung und Plattenbeläge

Es gibt an verschiedenen Stellen Wege aus Natursteinen (siehe Lageplan). In den Fugen zwischen den Platten können sich spezialisierte Pflanzen ansiedeln, die nur wenn nötig entfernt werden sollten.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: nord grösstenteils besonnt	1	2	

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Bewuchs zwischen den Fugen und Spalten sowie im Randbereich zulassen, nur bei Bedarf entfernen	+		

Nutzräume

Die [Wohnumfeldqualität](#) der Salstrasse ist sehr gut - aus Sicht Bewohner, Mitarbeiter und Projekt Siedlungsnatur.

Bei der Bestandsaufnahme wurde nicht nur der Perimeter der Wohnsiedlung sondern auch das erweiterte Wohnumfeld betrachtet (z.B. öffentliche Spielanlage mit Kletterbäumen gegenüber der Wohnsiedlung). Dass diese Spielanlage auch von den Bewohnern als Teil ihres Wohnumfeldes betrachtet und genutzt wird, ist ein Resultat der Bewohnerumfrage. Gemäss Umfrage werden die bestehenden Grün- und Nutzräume mehrheitlich sehr geschätzt und gut genutzt. Die Bewohner haben Änderungswünsche an die ökologische Qualität, denen mit kleineren Massnahmen entgegen kommen werden kann (siehe Teil A). Auch bestehen Wünsche der Bewohner zur Nutzenoptimierung, welche [hier](#) dokumentiert ist. Sie sind vielfach gekennzeichnet durch

- kleinere bauliche / gärtnerische Massnahmen,
- z.T. potentielle Nutzungskonflikte und
- Vereinbarungen hinsichtlich des sozialen Zusammenlebens.

Daher wird empfohlen, diese Wünsche in einem ersten Schritt mit den Entscheidungsträgern und Budgetverantwortlichen der HGW zu erörtern und in einem zweiten Schritt zusammen mit den Bewohnern und den Mitarbeitern der HGW (Siedlungsarbeit, Bewirtschaftung, Gärtner) an einer persönlichen Veranstaltung aufzunehmen und gemeinschaftlich Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

30 Nutzgarten

Der Nutzgarten an der Salstrasse ist strukturreich und ökologisch wertvoll.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: nord	3	3	

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Wildwachsende Kräuter im Randbereich aufwachsen lassen	+		
		Kleinstrukturen wie Nisthilfen anlegen	+
		Beerensträucher anlegen, als Naschecke für Kinder und Erwachsene	++
Regeln und Bereitstellung eines Leitfadens für naturnahes Gärtnern durch die HGW.	+		

Bedürfnisse und Fördermassnahmen Nutzung

Einzelne Bewohner wünschen sich noch mehr Raum zum Gärtnern. Je nach Budget HGW könnte dies in Erwägung gezogen werden. Zur Ausarbeitung und zur Erarbeitung einer Nutzungs- und Unterhaltsregelung empfehlen wir eine Bewohner Veranstaltung und Planung durch einen Fachexperten.

I Grillstelle mit Sitzgelegenheit

Die Grillstelle an der Salstrasse befindet sich am selben Ort wie der Nutzgarten. Die Grillstelle ist chaussiert (siehe Nr 22 Chaussierung). Neben der Feuerstelle bestehen Sitzgelegenheiten.

Bedürfnisse und Fördermassnahmen Nutzung

Gemäss Bewohnerumfrage wird die Grillstelle und der Sitzplatz gut und gerne genutzt. Einige Bewohner wünschen sich eine weitere Grillstelle mit Sitzgelegenheit. Je nach Budget HGW könnte dies in Erwägung gezogen werden. Zur Ausarbeitung empfehlen wir eine Bewohner Veranstaltung und Planung durch einen Fachexperten.

II Sitz- und Picknickplatz

Zwischen den beiden Wohnblöcken gibt es einen gut geschützten Sitzplatz mit Tischen & Stühlen und mit grüner Pergola. Bodenbelag: Platten

Bedürfnisse und Fördermassnahmen Nutzung

Gemäss Bewohnerumfrage wird der Sitz- und Picknickplatz gut und gerne genutzt. Einige Bewohner wünschen sich einen weiteren Sitz- und Picknickplatz. Je nach Budget HGW könnte dies in Erwägung gezogen werden.

Zusätzlich können die [Blumenrasen](#) als Sitz-, Picknick-, Spiel- und Bewegungsplätze genutzt werden. Insbesondere bieten sich die Rasenbereiche an, die von den Balkonen und Sitzplätze direkt zugänglich sind.

Zur Ausarbeitung für das Detailkonzept empfehlen wir eine Bewohner Veranstaltung und im Falle von baulichen Massnahmen Planung durch einen Fachexperten.

III Veloabstellplätze

Neben den Hauseingängen befinden sich überdachter Veloabstellplätze. Funktional ist das richtig und gut, ästhetisch ist dies unattraktiv.

Bedürfnisse und Fördermassnahmen Nutzung

Seitens Benutzer wurde dies nicht erwähnt. Je nach Budget HGW könnte in Erwägung gezogen werden, dies gestalterisch zu verbessern und im Zuge dessen nachhaltigere Materialien (Holz) zu verwenden, die auch begrünt werden können.

3. Hörnlistrasse

3.1. Schwerpunkte Fördermassnahmen

Es wird empfohlen, Handlungsempfehlungen aus dem Teil Grünräume und aus dem Teil Nutzräume zusammen und vernetzt anzugehen. Im Rahmen der Ausarbeitung eines Detailkonzeptes sollten die Massnahmen zudem auch im Quartierkontext beleuchtet werden, d.h. mit Verantwortlichen der Stadt Winterthur sowie den benachbarten Immobilienbesitzern. Dies ist sowohl aus ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Sicht wichtig und sinnvoll, da diverse Synergien identifiziert und genutzt werden können (z.B. im Hinblick auf eine Vernetzung ökologisch wertvoller Flächen, Kostenreduktionen durch gemeinschaftliche Spielanlagen etc.).

Die Fördermassnahmen betreffen sowohl ökologische als auch soziale Aspekte und sind daher in einem nächsten Schritte mit den Bewohnenden und den beteiligten Hauswarte und Gärtner zu konkretisieren und auszudifferenzieren.

1. Erweiterung und Vernetzung der Blumenwiesen

In der unmittelbaren Umgebung der Hörnlistrasse gibt es bereits grosse artenreiche Wiesenflächen (Schulareal), die von der Stadt Winterthur gepflegt werden. Zudem werden aktuell die Rasenflächen der benachbarten Liegenschaften der GWG zu Blumenwiesen umgestaltet, so dass ein grösseres Netz an Blumenwiesen entsteht. Dieses Netz kann durch eine Umgestaltung der wenig genutzten Rasenflächen an der Hörnlistrasse beträchtlich vergrössert und verdichtet werden. Die ökologische Qualität des ganzen Quartiers kann somit verbessert werden.

2. Lebensraum- und Strukturvielfalt erhöhen und Naturerlebnis fördern

Die Lebensraumvielfalt auf dem Areal der Hörnlistrasse ist eher gering. Die artenreichen Blumenwiesen sind ökologisch wertvoll, stellen aber nur einen Typ von Grünflächen dar. Der Wert des Areals als Lebensraum für Insekten, Vögel und andere Tiere kann durch eine Ergänzung mit anderen Lebensräumen erheblich verbessert werden. So kann etwa das Nahrungsangebot für Insekten und andere Tiere durch eine höhere Blütenvielfalt und Blühdauer gesteigert werden, indem eine Ruderalfläche oder ein Wildstaudenbeet angelegt wird. Mit der Anlage von Strukturen wie Stein- und Asthaufen, Sandflächen oder Totholz können zudem wichtige Nist- und Überwinterungsplätze sowie Unterschlüpfen für Insekten und andere Kleintiere geschaffen werden. Mit solchen Strukturen kann auch das Naturerlebnis gefördert werden, weil sie das Beobachten von Tieren auf dem Areal ermöglichen. Dadurch wird die Umgebung auch zu einem Entdeckungsort für die Bewohnenden der Hörnlistrasse.

3. Entsiegelung von Flächen und Verbesserung der Aufenthaltsqualität

Auf dem Areal der Hörnlistrasse gibt es verschiedene Asphaltplätze (Parkplatz, Grillstelle, Spielplatz), die entsiegelt werden könnten, um Platz zu schaffen für neue Grün- und Nutzräume. Mit der Entsiegelung kann auch ein Beitrag dazu geleistet werden, die Hitze zu mindern und bei Starkniederschlägen das Absickern von Wasser zu verbessern. Dies erfordert aber pro Platz grössere Investitionen und ist nur als Gesamtvorhaben zur Verbesserung des Wohnumfeldes sinnvoll. Sollte dieses Vorhaben in Erwägung gezogen werden, ist es wichtig bei der Planung die [Leitlinien und Prinzipien zur Förderung der Siedlungsnatur](#) anzuwenden

4. Nutzgärten und Förderung von sozialen Kontakten und Bewegung

Der soziale Zusammenhalt in der Hörnlistrasse wird von den Bewohnern als lebendig beschrieben. Bestehende Begegnungsräume wie Grill- und Spielplatz werden genutzt. Es wurde jedoch auch der Wunsch geäussert, Raum zum Gärtnern zu haben. Dies wäre im Sinne des Förderschwerpunktes 3 Lebensraum- und Strukturvielfalt erhöhen und würde zudem auch noch den wichtigen Aspekt der Bewegungsförderung für alle Altersgruppen adressieren. Eine

Umsetzung wäre auf einer der bestehenden Grünflächen denkbar oder im Rahmen der unter Förderschwerpunkt 3 genannten Umgestaltung zu integrieren.

3.2. Bestandaufnahme und Bewertung Liegenschaft Hörnlistrasse

Liegenschaft Hörnlistrasse: Lageplan



- 1 Gebrauchsrasen
- 3 Blumenwiesen
- 5 Rosenbeet
- 6 Bodendecker
- 9 Staudenbepflanzung
- 12 Strauchbepflanzung
- 13 Formhecke
- 15 Parkbaum
- 16 Strassenbaum
- 29 Spielplatz
- 30 Nutzgarten
- I Grillstelle mit Sitzgelegenheit
- II Sitz- und Picknickplatz
- III Veloabstellplätze

Auf dem Luftfoto sind die Grünflächen grün und die Nutzräume blau gekennzeichnet. Die Nummerierung bezieht sich auf den Flächentyp, der im Text erläutert wird.

Der aktuelle Zustand und das Potenzial der verschiedenen Typen von Grün- und Nutzräumen wurden in Form von Text und Tabelle beschrieben und bewertet. Fördermassnahmen zugunsten der Biodiversität und zur Aufwertung der Aufenthaltsqualität sind sowohl als Schwerpunkte als auch im Detail aufgeführt. Beschreibung der einzelnen Grün- und Nutzräume. Die Bewertung der Grünflächen ist tabellarisch erfasst und beschrieben.

Aufbau Tabellen und Lesehinweise

1. Spalte: Beschrieb des Standorts auf dem Siedlungsareal der HGW
2. Spalte: Schätzung zur Qualität eines Grünraums auf einer Skala 1 bis 3 (1 gering, 2 mittel, 3 hoch)
3. Spalte: Potenzial des Grünraums als Lebensraum für Pflanzen, Tiere und andere Organismen (z.B. Moose, Flechten etc.) auf einer Skala 1 bis 3 (1 gering, 2 mittel, 3 hoch)
4. Spalte: Potenzial in der unmittelbaren Umgebung die Entwicklung von Hitze zu vermindern (Hitzeinseleffekt), auf einer Skala 1 bis 3; (1 gering, 2 mittel, 3 hoch). Bei vielen Grünräumen ist eine Potenzialschätzung schwierig, daher ist nicht jeder Grünraum bewertet

Grünräume

Allgemeine Bewertung

Die ökologische Bestandesanalyse hat gezeigt, dass die Aussenräume der Liegenschaften Hörnlisstrasse im Allgemeinen einen geringen ökologischen Wert haben - insbesondere im Vergleich zu den Aussenräumen der Liegenschaften Salstrasse. Einerseits ist die Vielfalt an Grünflächen relativ klein, andererseits haben die meisten Flächen einen geringen ökologischen Wert, z.B. weil sie mehrheitlich mit nicht-einheimischen Arten bepflanzt sind (Rabatten, Sträucher). Das Highlight des Areals ist die grosse artenreiche Blumenwiese, die sich seit der Ansaat gut entwickelt hat. Entsprechend gross ist das Potenzial zur Förderung der Biodiversität in der Umgebung. Dieses kann jedoch nur durch Umgestaltungen mehrerer Flächen ausgeschöpft werden. Das Ziel der Umgestaltungen ist es, einerseits die Grösse der Blumenwiese zu erhöhen und die Vernetzung mit den umliegenden Wiesenflächen sicherzustellen, z.B. indem wenig genutzte und monotone Rasenflächen in Blumenwiesen umgestaltet werden. Andererseits soll die Lebensraumvielfalt auf dem Areal durch neu geschaffene Lebensräume, z.B. Wildstaudenbeet oder Ruderalfläche, erhöht werden, um das Angebot an Nahrung und Strukturen wie Nist- oder Überwinterungsplätze für Tiere zu verbessern. Ideal wäre es, wenn die jetzigen Rabatten in der Nähe der Wiesenflächen, umgestaltet und aufgewertet werden würden. Für die Planung dieser Umgestaltungen empfehlen wir eine Fachperson mit Erfahrung im naturnahen Gartenbau beizuziehen. Dabei sollen auch die Vorschläge von Baskim Katipi vom 3.6.2020 berücksichtigt werden.

1 Gebrauchsrasen

Gebrauchsrasen gibt es in den Aussenräumen der Hörnlisstrasse an verschiedenen Orten (siehe Lageplan). Der ökologische Wert ist im Allgemeinen gering. Die meisten Flächen werden kaum genutzt.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
alle Ausrichtungen; schattig bis sonnig	1	1	3

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Wenig genutzte Flächen weniger häufig mähen, Blumeninseln stehen lassen	+	Nicht genutzte Flächen in Blumenwiesen umgestalten	++

3 Blumenwiese

Die Blumenwiese wurde im Jahr 2017 mit einer Streifenansaat (UFA Blumenwiesenmischung) ökologisch aufgewertet. Sie hat sich gut entwickelt und weist zahlreiche charakteristische Wiesenpflanzen aus, der ökologische Wert ist entsprechend hoch.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: süd-west grösstenteils sonnig	3	3	3

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Blumenwiese mit Balkenmäher mähen	+		
Schnittgut 1-2 Tage liegen und trocknen lassen und danach entfernen	+		
Entlang der Hagebuchenhecke Krautsaum stehen lassen oder einen Altgrasstreifen als Rückzugsort für Insekten stehen lassen	+		
		Strukturen anlegen, z.B. Ast- oder Steinhäufen, Totholz, Sandlinsen	+
		Lebensraumvielfalt erhöhen durch einheimische Sträucher, z.B. Wildrosen	++

5 Beetrosen

Beim Hauseingang der Hörnlistrasse 34 gibt es eine Rabatte mit Rosen. Der ökologische Wert ist gering, da es sich um Zuchtrosen handelt, die Insekten weder Nektar noch Pollen bieten.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: nord	1	1	

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Rosenbeet naturnah pflegen	+		
		Umgestaltung in ein Wildstaudenbeet	++
		Ersatzpflanzung mit Wildrosen	++

6 Bodendecker

Bodendecker gibt es in den Aussenräumen der Hörnlistrasse an verschiedenen Orten (siehe Lageplan). Der ökologische Wert ist im Allgemeinen niedrig, da es sich mehrheitlich um nicht-einheimische Arten handelt, die Insekten weder Nektar noch Pollen bieten.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
versch. Ausrichtungen: süd, west, ost; schattig bis sonnig	1	1	

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
--------	---------	--------------	---------

		Ersatzpflanzung mit einheimischen pollen- und nektarspendenden Bodendeckern	++
		Umgestaltung der Rabatten 6a in ein Wildstaudenbeet	++
		Umgestaltung der Rabatten 6a in eine Ruderalfläche	++

9 Staudenbepflanzung

Die Staudenbepflanzung besteht aus einer Monokultur mit *Potentilla fruticosa*. Der ökologische Wert ist relativ klein, da die Pflanzen alle zum selben Zeitpunkt blühen.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: nord	1	3	2

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
		Umgestaltung in ein Wildstaudenbeet	++

12 Strauchbepflanzung

An der Hörnlistrasse gibt es Strauchbepflanzungen unterschiedlicher Ausprägung. Teilweise stehen die Sträucher alleine (bei Veloständern und Grillstelle, 12b), teilweise in Rabatten in einer Mischbepflanzung zusammen mit Bodendeckern (12a, siehe Lageplan).

12a

Die Sträucher in den Mischbepflanzungen sind mehrheitlich nicht-einheimische Arten mit einem geringen ökologischen Wert für Insekten, Vögel und andere Tiere, weil sie keine Nahrung bieten. Einer der beiden Fliedersträucher ist zudem krank und teilweise abgestorben und muss/sollte bald ersetzt werden.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
versch. Ausrichtungen: nord, west, ost; schattig bis sonnig	1	3	2

12b

Die Einzelsträucher sind einheimische Arten (v.a. Roter Hartriegel) mit einem hohen ökologischen Wert, weil die Blätter, Blüten und Beeren Nahrung bieten für Insekten und Vögel.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung

versch. Ausrichtungen: nord	3	3	2
-----------------------------	---	---	---

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
		Fliedersträucher entfernen und, falls keine Umgestaltung erfolgt, durch eine einheimische Strauchart ersetzen, z.B. Wildrose	++
		Umgestaltung der Rabatten 12a in ein Wildstaudenbeet	++
		Umgestaltung der Rabatten 12a in eine Ruderalfläche	++

13 Formhecke

An der Hörnlistrassse gibt es zwei Typen von Hecken: eine Liguster- und eine Hagebuchen-Hecke (13a, b, siehe Lageplan). Beide Heckenpflanzen sind ökologisch wertvoll, weil sie Tieren Schutz und Nahrung bieten.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
alle Ausrichtungen; schattig bis sonnig	2	2	2

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
Hecken naturnah pflegen	+		
Entlang der Hagebuchenhecke Krautsaum stehen lassen	+		
		Strukturen wie Ast- oder Steinhaufen anlegen, v.a. bei Hagebuchenhecke	+

15 Parkbaum

An der Hörnlistrassse gibt es mehrere ältere, grosse Einzelbäume, die aufgrund ihres Alters und ihrer Grösse einen ökologischen Wert haben. Der Spitzahorn bei der Grillstelle (15a) ist ökologisch sehr wertvoll. Die Westamerikanische Hemlocktanne (15b) hingegen hat einen geringen ökologischen Wert, weil sie kaum Nahrung für Tiere bietet. Der Baum neben dem Spielplatz (15a, Lageplan) wird von den Bewohnenden geschätzt, weil er im Sommer Schatten spendet.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: westlich	1,3	3	3

Fördermassnahmen Biodiversität

<i>Pflege</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Umgestaltung</i>	<i>Aufwand</i>
Baumscheiben weniger oft mähen, Strukturvielfalt erhöhen	+		
		Strukturen wie Ast- oder Steinhäufen anlegen, z.B. bei Hemlocktanne (15b)	+

16 Strassenbaum

An der Hörnlistrasse gibt es mehrere Platanen, die im Sommer Schatten spenden. Der ökologische Wert von Platanen ist eher gering, da sie wenigen Tieren Nahrung bieten. Der Unterwuchs besteht aus einer monotonen Staudenbepflanzung (siehe 9).

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: westlich	1	2	3

Fördermassnahmen Biodiversität

<i>Pflege</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Umgestaltung</i>	<i>Aufwand</i>
		Staudenbepflanzung in ein Wildstaudenbeet umgestalten	++

24 Pflasterung und Plattenbeläge

Es gibt an einzelnen Stellen Wege aus Natursteinen.

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: nord grösstenteils besonnt	1	2	

Fördermassnahmen Biodiversität

<i>Pflege</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Umgestaltung</i>	<i>Aufwand</i>
Bewuchs zwischen den Fugen und Spalten sowie im Randbereich zulassen, nur bei Bedarf entfernen	+		

Nutzräume

Die [Wohnumfeldqualität](#) der Hörnlistrasse ist verbesserungswürdig - aus Sicht Bewohner, Mitarbeiter und Projekt Siedlungsnatur.

Gemäss Bewohnerumfrage werden die bestehenden Nutzräume geschätzt und gut genutzt, aber die Attraktivität des Wohnumfeldes wird eher gering eingestuft. Einzelne Bewohner wünschen sich mehr Pflanzenvielfalt und diverse Wünsche zur Nutzenoptimierung wurden formuliert. Wünsche und Bedürfnisse sind [hier](#) dokumentiert. Sie sind alle gekennzeichnet durch

- grössere bauliche / gärtnerische Massnahmen
- potentielle Nutzungskonflikte
- Vereinbarungen hinsichtlich des sozialen Zusammenlebens

Daher wird empfohlen, diese Wünsche in einem ersten Schritt mit den Entscheidungsträgern und Budgetverantwortlichen der HGW zu erörtern und in einem zweiten Schritt zusammen mit den Bewohnern und den Mitarbeitern der HGW (Siedlungsarbeit, Bewirtschaftung, Gärtner) an einer persönlichen Veranstaltung aufzunehmen und gemeinschaftlich Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Die baulichen Massnahmen erfordern ein Gesamtkonzept. Es macht wenig Sinn, an einzelnen Orten Optimierungen vorzunehmen (Beispiel: man kann den Bodenbelag der Grillstelle optimieren, aber ist die Grillstelle neben dem Parkplatz am richtigen Ort?). Ausnahme ist ein Nutzgarten, dieser könnte auch als Einzelmassnahme angelegt werden.

29 Spielanlage

Die Spielanlage an der Hörnlistrasse zeichnet sich durch ökologisch wenig wertvolle Strukturen und Grünflächen aus. Sie besteht aus einem Spielplatz mit Spielgeräten und einem asphaltiertem Basketballplatz

Standort	Qualität Ist-Zustand	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
Ausrichtung: nord	1	3	1-3

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
		Umgestaltung in einen naturnahen Spielplatz	+++

Bedürfnisse und Fördermassnahmen Nutzung

Gemäss Bewohnerumfrage wird die Spielanlage gut und gerne genutzt aber als unattraktiv eingeschätzt. Die Bewohner wünschen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für grössere und kleinere Kinder. Je nach Budget HGW könnte dies in Erwägung gezogen werden. Zur Ausarbeitung empfehlen wir eine Bewohner Veranstaltung und Planung durch einen Fachexperten.

30 Nutzgarten

nicht vorhanden

Qualität Ist-Zustand	Standort	Potenzial Biodiversität	Potenzial Hitzeminderung
		3	1-3

Fördermassnahmen Biodiversität

Pflege	Aufwand	Umgestaltung	Aufwand
		Strukturreicher Nutzgarten mit Kräuterbeeten (z.B. Kräuterschnecke), Beerensträucher als Naschecke für Kinder und Erwachsene und ggfs. Gemüsebeeten anlegen.	+++
Regeln und Bereitstellung eines Leitfadens für naturnahes Gärtnern durch die HGW.	+		

Bedürfnisse und Fördermassnahmen Nutzung

Einzelne Bewohner wünschen sich Raum zum Gärtnern. Je nach Budget HGW könnte dies in Erwägung gezogen werden - als Einzelmassnahme oder im Rahmen einer ganzheitlich Umgestaltung des Wohnumfeldes. Zur Ausarbeitung und zur Erarbeitung einer Nutzungs- und Unterhaltsregelung empfehlen wir eine Bewohner Veranstaltung und Planung durch einen Fachexperten.

I Grillstelle

Die Grillstelle an der Hörnlistrasse befindet sich zwischen den Parkplätzen und dem Basketballfeld und unter/neben einem grossen Baum. Die Grillstelle ist asphaltiert.

Bedürfnisse und Fördermassnahmen Nutzung

Gemäss Bewohnerumfrage wird die Grillstelle und der Sitzplatz gut und gerne genutzt aber als unattraktiv eingeschätzt. Die Bewohner wünschen sich eine weitere Grillstelle mit Sitzgelegenheit. Je nach Budget HGW könnte dies in Erwägung gezogen werden. Zur Ausarbeitung empfehlen wir eine Bewohner Veranstaltung und Planung durch einen Fachexperten.

II Sitz- und Picknickplatz

Beim Baum und der Grillstelle gibt es einen Sitzplatz mit Tischen & Stühlen direkt neben den Parkplätzen. Dies ist recht unattraktiv und nicht sehr einladend.

Bedürfnisse und Fördermassnahmen Nutzung

Gemäss Bewohnerumfrage wird der Sitz- und Picknickplatz gut und gerne genutzt. Einige Bewohner wünschen einen behaglich gestalteten, geschützten Sitzplatz und zusätzliche Nischen. Je nach Budget HGW könnte dies in Erwägung gezogen werden. Zur Ausarbeitung empfehlen wir eine Bewohner Veranstaltung und Planung durch einen Fachexperten.

III Veloabstellplätze

Neben dem Hauseingang befindet sich ein überdachter Veloabstellplatz. Funktional ist das richtig und gut, ästhetisch ist der Platz unattraktiv.

Bedürfnisse und Fördermassnahmen Nutzung

Seitens Benutzer wurde dies nicht erwähnt. Je nach Budget HGW könnte in Erwägung gezogen werden, dies gestalterisch zu verbessern und im Zuge dessen nachhaltigere Materialien (Holz) zu verwenden, die auch begrünt werden können.